Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 11. Freitag, 13. Januar 1871.

Stettin, 12. Januar.

Nach den Waffenstillstands-Verhandlungen, welche Graf Bismarck im September v. J. mit dem Pariser Minister Jules Favre gepflogen hatte, wurde Seitens der republikanischen Regierung behauptet: Graf Bismarck habe die Absicht geäußert, Frankreich zu einer Macht zweiten Ranges herabzudrücken.

Eine solche oder eine ähnliche Aeußerung war nun, wie sich bald ergab, von Graf Bismarck keineswegs gethan worden. Es war vielmehr nur die völlig unberechtigte Auffassung der französischen Regierung selber, daß Frankreich, wenn ihm irgend eine Landabtretung zugemuthet werde, von seinem Range als Weltmacht herabsteige.

Was aber die deutsche Politik nicht gefordert und nicht erstrebt hatte, das hat Frankreich sich selber angethan: die republikanische Regierung, welche sich aus eigener Macht eingesetzt hat, unter dem Vorwande, Frankreich zu retten, hat das unglückliche Land so tief zerrüttet und zu solcher politischen Ohnmacht gebracht, daß dasselbe fürs Erste auf jeden Einfluß gegenüber den Weltereignissen verzichten muß.

Hiervon giebt das Verhalten der jetzigen Machthaber in Frankreich in Bezug auf die bevorstehende Konferenz über die Angelegenheit des Schwarzen Meeres Zeugniß.

Die Aufforderungen zu der Konferenz, welche demnächst in London stattfinden soll, sind Seitens der englischen Regierung ergangen und auch an die gegenwärtige französische Regierung in Paris gelangt.

Diese schien von vorn herein bereit, der Aufforderung Folge zu leisten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Jules Favre in Paris, wollte selbst an der Konferenz Theil nehmen, zu welchem Zweck ihm von dem deutschen Hauptquartier freies Geleite zugesichert wurde.

Auf Seiten der republikanischen Regierung waltete dabei zunächst wohl der Hintergedanke ob, durch die Betheiligung an dieser europäischen Berathung zugleich eine ausdrückliche Anerkennung der Republik Seitens der Mächte zu erreichen. Hierzu konnte jedoch nirgends eine Bereitwilligkeit vorhanden sein, aus dem sehr einfachen Grunde, weil man eine Regierungsform nicht anerkennen kann, die in dem betreffenden Lande selbst gar noch nicht erklärt und anerkannt ist. Die Republik hat in Frankreich bisher noch keine gesetzliche Begründung; — die bisherigen Machthaber haben jeden Schritt von der Hand gewiesen, der zu einer solchen Begründung hätte führen können; sie haben ihre augenblickliche Macht ausdrücklich nur für die Vertheidigung und Rettung des Vaterlandes in Anspruch genommen; wie könnten sie verlangen, daß Europa in seiner Anerkennung weiter gehe, als es Frankreich selbst bisher zugemuthet worden ist?

Nachdem die französische Regierung sich überzeugt hatte, daß sie für die Förderung ihrer eigenen Interessen vermittelst der Konferenz wenig Aussicht habe, scheint ihre Geneigtheit zur Betheiligung an derselben mehr und mehr geschwunden zu sein.

Die Gründe freilich, welche in französischen Blättern für diese Enthaltung geltend gemacht werden, können die wirklich maßgebenden und entscheidenden Beweggründe nicht sein. Es wird einerseits angedeutet, daß Jules Favre sich in dem gegenwärtigen wichtigen Zeitpunkte nicht von der Pariser Regierung entfernen könne; — andererseits werden Bedenken dagegen erhoben, daß der französische Abgesandte vermöge des angebotenen freien Geleites gleichsam nur durch die Gunst des feindlichen Hauptquartiers die Zulassung zur Konferenz erlangen solle. Beide Gründe, falls sie ernstlich ins Gewicht fielen, würden ja einfach dadurch erledigt werden können, daß ein anderer gegenwärtig nicht in Paris eingeschlossener Politiker zur Konferenz entsandt würde.

In dem bedeutendsten englischen Blatte dagegen dürfte ein Hinweis auf den wirklichen tieferen Grund der Zurückhaltung Seitens Frankreichs zu finden sein: nämlich die Besorgniß der französischen Regierung, daß ihr Vertreter auf der Konferenz im gegenwärtigen Augenblick zumal dem Vertreter Deutschlands gegenüber eine peinliche Rolle spielen würde. „Mit welchem Vertrauen (heißt es) würde er die Ansichten einer Regierung vertreten können, deren Mitglieder in dem Augenblicke, wo er seine Stimme erhebt, bereits Kriegsgefangene sein können?"

Das englische Blatt will das Gewicht dieser Gründe nicht durchaus bestreiten, mahnt aber Frankreich, um seiner Zukunft willen auf seinen Platz in der Konferenz nicht zu verzichten, da weder zu wünschen, noch irgend zu glauben sei, daß Frankreichs Einfluß für alle Zeit vernichtet werden solle.

Diese Betrachtungen und Mahnungen sind um so lehrreicher, als sie von einem augenscheinlich wohlwollenden Standpunkte ausgehen.

Alles Rühmen der republikanischen Machthaber über ihre Thaten und Erfolge für die Wiedererhebung Frankreichs kann vor dem unbefangenen Urtheil Europas die Thatsachen nicht verhüllen und verdunkeln, welche laut und vernehmlich verkündigen, daß die gegenwärtige Regierung einen tieferen inneren und äußeren Verfall Frankreichs herbeigeführt hat, als es die Macht und das Streben des Feindes irgend vermocht hätte.

(Prov.-Corr.)

Vom Kriegsschauplatz.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 10. Januar. Gestern hatte General v. Werder südlich von Vesoul bei Vallerois ein glückliches Gefecht gegen Truppen von Bourbaki, und machte 800 Gefangene. Desgleichen vor Belfort stürmten einige Bataillone das Dorf Danjoutin und machten 700 Gefangene. — Hier wieder Nebel nach Schneefall, daher schwaches Feuer.

Wilhelm.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Versailles, 10. Januar. Am 9. stieß der General v. Werder im Vormarsche bei Villersexel auf die Flanke des 20. französischen Korps und nahm den Ort, wobei 2 Stabsoffiziere, 14 Offiziere, über 500 Mann nebst 2 Adlern in unsere Hände fielen. Alle Angriffe des sich hierauf in bedeutender Stärke entwickelnden Gegners, bei dem auch das 18. Korps eingriff, wurden mit diesseitigem geringen Verluste in der Linie Villersexel, Moimay, Marat abgewiesen. — Die Truppen Chanzy's wichen am 9. auf allen Punkten vor unseren auf Le Mans vordringenden Kolonnen zurück. Abschnitt von Ardenay wurde von unseren Têten überschritten; über 1000 Gefangene sind bis jetzt in unseren Händen.

Am 8. Nachmittags schlug Oberst v. Dannenberg bei Montbard einen Angriff Garibaldinischer Freischaaren zurück.

von Podbielski.

Versailles, 10. Januar. Im Laufe des 10. wurde die Beschießung verschiedener Forts von Paris fortgesetzt, der Feind antwortete mäßig; diesseitiger Verlust 17 Mann.

von Podbielski.

Versailles, 11. Januar. Die gegen General Chanzy operirenden Kolonnen drangen am 10. unter fortwährenden siegreichen Gefechten mit ihren Têten bis auf 1 Meile an Le Mans heran. 1 Geschütz, 3 Mitrailleusen und über 2000 unverwundete Gefangene fielen in unsere Hände. Diesseitiger Verlust nicht sehr bedeutend.

Der Verlust des Generals von Werder im Gefechte von Villersexel betrug: 13 Offiziere, und etwas über 200 Mann.

von Podbielski.

Amiens, 10. Januar. Peronne hat kapitulirt, die Besatzung von über 3000 Mann ist kriegsgefangen.

von Goeben.

— Die feste Stadt Peronne, welche nach den heutigen Nachrichten kapitulirt hat, liegt auf der Mitte zwischen Amiens und St. Quentin.

— Der Ort Villersexel, bei welchem das 20. französische Korps durch den General Werder eine Schlappe erlitten hat, liegt $1^1/_2$ Meile südöstlich von Vesoul; an Villersexel schließen sich links die Orte Moimay und Marat in geringer Entfernung an. Montbard, der Ort des Zusammentreffens zwischen den vom Obersten Dannenberg geführten Truppen und den Garibaldianern, liegt drei Meilen südlich von Chatillon sur Seine und ist von Vesoul westlich ungefähr 14 Meilen entfernt. Offenbar sind die hier erwähnten deutschen Truppen dieselben, welche nach früheren Nachrichten Auxerre besetzt hatten und die, bisher zu der Armee des Prinzen Friedrich Karl gehörig, von dieser abgegangen sind und sich auf dem Marsche gen Vesoul befanden, um den General Werder zu unterstützen.

— Wie die „B. B.-Ztg." aus bester Quelle vernimmt, ist dem General v. Manteuffel der Oberbefehl über die gesammte Vogesen-Armee übertragen worden, welche durch die von verschiedenen Seiten ihr zugeführten Verstärkungen jetzt zu einer sehr bedeutenden Streitmacht angewachsen ist und vor den vereinigten Armeen von Bourbaki, Garibaldi und Bresolles sich nicht zu scheuen hat. — Das Kommando der ersten Armee wird bis auf Weiteres an Manteuffels Stelle der General von Goeben führen, dessen Tüchtigkeit schon im Jahre 1866 sich vielfach bewährt hat.

— Die „Prov.-Corr." meldet vom Kriegsschauplatze: „Im Osten Frankreichs bereiten sich wichtige Entscheidungen vor. General Bourbaki ist mit anscheinend sehr zahlreichen Kräften über Dijon herangezogen und rückt im Verein mit den bei Lyon versammelten Schaaren, sowie mit Garibaldi in der Richtung auf die Vogesen vor, vermuthlich um zunächst Belfort zu entsetzen und sodann durch die Vogesenpässe auf Nancy zu marschiren und unsere Etappenlinie zu durchbrechen. Seitens unserer Heeresleitung sind alle Vorkehrungen getroffen, um seinem Angriffe wirksam zu begegnen. Aus den vereinigten Korps des Generals v. Werder, des von Metz herbeigerückten Generals v. Zastrow (7. Armeekorps), sowie bedeutenden anderweitig verfügbar gewordenen Truppen ist eine große Ost-Armee gebildet und unter ein einiges Ober-Kommando gestellt worden, dessen Operationen man mit größtem Vertrauen entgegensehen darf. Einstweilen hat der General v. Treskow mit dem Reservekorps, welchem die Belagerung Belforts obliegt, nicht blos in dieser erhebliche Fortschritte gemacht, sondern auch in glücklichen Rekognoszirungsgefechten die vorgesandten Abtheilungen des Feindes zurückgewiesen und theilweise zersprengt.

— In den Londoner Blättern haben sich in Folge der neuesten Nachrichten über das Bombardement von Paris die Ansichten bezüglich der relativen Stärke und Tragweite der einander gegenüberstehenden Geschütze, welche bis zum 27. Dezember vorherrschten und die sich auf allerlei Urtheile von „Fachmännern" stützten, erheblich geändert. Der Korrespondent der „Times" in Versailles betrachtet seine frühere Vermuthung, daß Trochu beabsichtige, unter dem Schutze von Mont Valérien ein verschanztes Lager einzurichten und sich dorthin zurückzuziehen, wenn die Stadt nicht mehr zu vertheidigen sei, mit Rücksicht auf die Leistungen der deutschen Geschütze als nicht länger mehr haltbar. Ein solches Lager wäre dem Granatfeuer der deutschen Batterien ausgesetzt und keine Truppe könnte unter demselben das Plateau behaupten.

— Unter dem 6. Januar schreibt der Korrespondent der „Daily News" aus dem Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen (Le Vert-galant), es sei am 4. Nachmittags eine Rekognoszirung von französischer Infanterie auf Besons gemacht worden, die jedoch keinen nennenswerthen Ausgang hatte. Das Eis auf dem Flusse ist gebrochen und eine Brücke zu schlagen wäre unmöglich. Das Bombardement der Süd- und Südwestseite begann am 5. und wurde wacker von den Batterien der Ostseite unterstützt. Im sächsischen Hauptquartier war man bestimmt der Ansicht, daß die Forts Nogent und Rosny stark gelitten hätten und man stellte außerdem die Vermuthung auf, daß den Belagerten die Munition auszugehen beginne. Allgemein glaubte man, daß keine Infanterie mehr außerhalb der Befestigungen der Ost- und Nordostfront stehe und daß unter solchen Umständen lebhafte Offensivstöße zur Beschleunigung der Krisis zu erwarten seien.

Die deutschen Batterien von Pont Iblon und Aulnay feuerten am 6. unaufhörlich gegen die Forts von St. Dems und Drancy. Die Erwiderung war matt und schleppend; doch war Drancy noch nicht von der französischen Artillerie geräumt. Das Feuer von den Forts Nogent und Rosny war ausnehmend schwach.

Aus Versailles vom 6. Januar wird der „Elbf. Ztg." geschrieben: Der heutige zweite Tag des Bombardements war vollständig klar und gestattete freie Beobachtung von den Observatorien. Die konstatirten Erfolge haben den Erwartungen entsprochen. Morgens 10 Uhr stellte zuerst das Fort Issy das Feuer ein. Es kann allerdings bis jetzt noch nicht behauptet werden, daß dieses Fort bereits definitiv zum Schweigen gebracht sei; es hat aber im Laufe des Tages das Feuer nicht wieder aufgenommen, und es ist wahrscheinlich, daß die Demontirung seiner inneren Batterien eine vollständige ist, denn in jede Schießscharte haben gleichzeitig acht Vierundzwanzigpfünder ihre Granaten geschleudert. Die außerhalb des Forts Issy, zu den Seiten desselben, placirten Batterien antworteten noch mehrmals im Laufe des Tages. Ebenso setzten die Forts Vanvres und Montrouge das Feuer fort; das erstere am stärksten. — Ganz der Voraussicht gemäß hat sich die Batterie der langen gezogenen Zwölfpfünder im Park von St. Cloud trefflich bewährt. Sie ist rechts von der Laterne des Diogenes, also in der Richtung von Sèvres zu, erbaut und mag wenig über 300 Schritt von der oft erwähnten Sèvresschanze liegen. Die Arbeiten erforderten hier eine ganz besondere Vorsicht, denn die Batterie ist auf dem nach der Seine abfallenden Hange, also gewissermaßen vor den Augen des Feindes errichtet, nur die davorstehenden Bäume schützten. Die Batterie zählt nur 6 Zwölfpfünder, die im Halbkreis aufgestellt sind; sie erscheint also weder an Zahl noch im Kaliber bedeutend. Gerade auf diese neuen Zwölfpfünder setzten aber Offiziere und Mannschaften ein besonderes Vertrauen sowohl was Flugbahn als was Präzision betrifft. Die Aufgabe dieser Batterie ist eine sehr wichtige. Sie hat zunächst, um die Eisenbahnverbindung zwischen Paris und dem Mont Valerien zu zerstören, den Viadukt bei Boulogne, an welchem eine feindliche Enceinte-Batterie placirt ist, in Trümmer zu schießen und dann ihr Granatfeuer auf die längs der Seine sich hinziehenden Häuserreihen in Boulogne zu richten, um aus ihnen die darin versteckten Posten und Feldwachen zu vertreiben. In Sevres und Meudon beginnen die in einem Gürtel sich hinaufziehenden Batterien, welche gegen Issy und die anderen Forts im Süden und Osten operiren. Es sollen deren im ganzen 16 sein. Die Batterie von St. Cloud begann nun mit der Vertreibung der Posten und Feldwachen aus der Häuserreihe am Seineufer in Boulogne. 6 Schüsse genügten, um dieses Resultat zu Wege zu bringen. Rauch und Flammen schnellten aus den Häusern gleichzeitig auf, die wir als ständigen Aufenthalt der Posten kennen und unmittelbar darnach sah man die Franzosen in wilder Flucht der inneren Stadt zulaufen. Unsere Vorposten halfen noch durch Gewehrfeuer nach. Demnächst zerstörte die Batterie den Viadukt der Eisenbahn nach dem Valerien, und konnte bereits heute, das ist ihre dritte Aufgabe, die sie im Verein mit mehreren anderen Batterien in Meudon zu erfüllen hat, ihre Geschütze gegen die Enceinte der Stadt richten. Zielpunkt ist der Point du Jour, die Stelle im Westen der Stadt, wo die Seine in die Fortifikationen einschneidet. Es wird versichert, daß bereits Bresche geschossen ist. — Gestern um 7 Uhr Abends wurde beobachtet, daß innerhalb der Stadt, in der Nähe des Invalidendomes, die Flamme an drei verschiedenen Stellen aufschlug und Brände bewirkte. Es sind zunächst versuchsweise einige Brandgranaten in die Stadt geworfen worden. — Am späten Abend berichteten Personen, welche an der Grille de St. Germain, einem Stadtthore, gewesen waren, ein heftiges Gewehrfeuer in der Richtung der Seine vernommen zu haben. Ein Ausfallversuch nach St. Germain zu ist sehr unwahrscheinlich, da diese Position durch den doppelten Lauf der Seine, welche hier ihre große Schleife macht, in starker Weise vertheidigt wird und ein Gang über das Eis sehr gefährlich sein dürfte. Es ist eher anzunehmen, daß das Gewehrfeuer aus der Gegend von Meudon gekommen ist. Hier hatte nämlich das dort auf Vorposten liegende 88. Regiment Befehl, die letzte französische Feldwache aus ihrer Stellung dicht an der Seine zu verjagen. Der Ort Bas-Meudon selbst und einige andere Vorpostenstellungen des Feindes diesseits der Seine, welche bisher in den Händen des Feindes waren, sind bereits gestern, wie gemeldet, gesäubert worden. Die Franzosen gaben überall ihre Stellungen in Hast und ohne Schuß auf, Verluste hatten wir keine. Es heißt auch, es sei jetzt bereits Befehl gekommen, unsere Vorpostenkette an einigen Punkten vorzuschieben, was gleichfalls jenes Gewehrfeuer erklären könnte. — Der Erfolg des bisherigen Bombardements kann mithin auf der ganzen Linie ein ausgezeichneter genannt werden und nichts, so weit es in unserer Berechnung liegt, tritt der Voraussicht entgegen, daß einige Tage genügen werden, um die Forts Issy, Vanvres und Montrouge in Trümmerhaufen zu verwandeln. Man wird alsdann unsere Geschütze auf die Forts schaffen und so Positionen gewinnen, welche die Stadt direkt bedrohen. Selbstverständlich bleibt der Fortgang der Operation der Bedingung des Wetters unterworfen, und der Himmel ist diese Nacht so bezogen, daß man sich kaum einen klaren Tag zu morgen versprechen kann. Auch die Kanonenboote haben einzugreifen versucht, aber mit schlechtem Erfolg; sie sind übel zugerichtet in die Stadt zurückgekehrt. Daß die Stimmung unter unsern Soldaten eine gehobene, freudig erregte ist, brauche ich nicht zu sagen; vor Allem gilt dies von unsern Artilleristen. Der erste Schuß wurde auf der ganzen Linie mit einem enthusiastischen Hurrah und Hoch auf Se. Majestät den König abgefeuert.

— Die „Schles. Ztg." schreibt: „Dem Post-Expedienten Franke aus Breslau, zur Zeit Vorsteher der Landes-Postanstalt in Soissons, ist es durch einen Zufall gelungen, dem Bestehen einer geheimen französischen Post, welche bisher regelmäßig von der Regierung in Bordeaux zur Versendung von Journalen und Verordnungen benutzt wurde, auf die Spur zu kommen. Derselbe fand gelegentlich eines Besuches in der Küche des von der Administration der deutschen Posten engagirten Fahrunternehmers Ballet fünf in grauem Papier verpackte Pakete, öffnete dieselben und fand eine größere Zahl Pariser „Ballonbriefe", Zeitungen und Verordnungen vor. Sämmtliche „Ballonbriefe und Zeitungen wichtigeren Inhalts sind dem Chef des großen Generalstabs übersandt worden. Ballet gab an, die Briefe von einem ihm unbekannten Reisenden erhalten zu haben."

— Aus Lille fehlen alle bestimmten Nachrichten in Brüssel, nur ist es sicher, daß die Preußen Bapaune besetzt halten und im Pas de Calais so stark sein sollen, daß sie Arras zur Uebergabe aufgefordert haben. Ein Schreiben aus Lille selbst behauptet,

daß man in den dortigen amtlichen Kreisen an den Faidherbe'schen Sieg nicht glaubt. Seine Truppen sollen sich theilweise zwar ganz wacker gehalten haben, aber man erklärt das dortige defensive Auftreten des Generals v. Göben dadurch, daß derselbe einem Theile der Manteuffelschen Armee Zeit lassen wollte, um die Nordarmee zu umgehen und von ihrer Basis abzuschneiden. Faidherbe habe dies jedoch bemerkt und deßhalb seinen Rückzug beschleunigt. Was Faidherbe anbelangt, so will er, ehe er wieder angreifend vorgeht, noch die 30,000 Mobilisirten an sich ziehen, die gegenwärtig in Lille organisirt werden. Seine Instruktionen gehen bekanntlich dahin, Alles aufzubieten, um Manteuffel über den Haufen zu werfen und auf Paris zu marschiren. Daß die Deutschen im Pas de Calais überall auf dem Vormarsch sind, geht übrigens schon daraus hervor, daß die Eisenbahnverbindung zwischen Arras und Roux wieder unterbrochen ist und die Nordbahn-Gesellschaft ihr Material aus ersterer Stadt wieder fortgeschafft hat. — Die Geißeln, welche die Stadt Etienne vor Kurzem gestellt hat, die Herren Poelte und Souplet, sind von den Preußen wieder freigelassen worden.

— Nach Berichten aus Havre herrscht große Noth in Rouen. Es fehlt nämlich an Kohlen und Baumwolle, und in Folge dessen stehen alle Fabriken still. Was die Baumwolle anbelangt, so verhindern die Franzosen die Zufuhr aus dem Havre. In letzterer Stadt scheint man übrigens alles Ernstes einen Angriff gegen Rouen zu beabsichtigen und dabei auf einen Aufstand der Arbeiterbevölkerung zu rechnen, die sich bekanntlich in großem Elend befindet. — Der Maire von St. Valéry, zu dem man einen verwundeten preußischen Soldaten, der sich nach dem Kampfe von Bolbec verirrt, gebracht hatte, ließ diesen wieder in Freiheit setzen und ihm sein Gewehr nebst 30 Patronen einhändigen. Er erklärte, da sich das Departement Seine-Inferiere gegenwärtig im Besitze des Königs von Preußen befände, so dürfe man dort keinen seiner Unterthanen verhaften.

Deutschland.

** **Berlin**, 11. Januar. Das Unwohlsein des Kriegsministers, wegen dessen derselbe am Tage seines Jubiläums nur vereinzelte Besuche annehmen konnte, besteht nur in einem leichten Katarrh; die Gerüchte, daß auch der Bundrskanzler unpäßlich sei, ergeben sich schon daraus als irrige, daß derselbe dem General v. Roon persönlich seine Glückwünsche dargebracht hat. Uebrigens zeichnet Graf Bismarck zur Zeit nicht mehr als Kanzler des norddeutschen, sondern des deutschen Bundes. — Die mannigfach verstärkte Vogesen-Armee ist neuerdings unter den Oberbefehl des Generals der Kavallerie Freiherrn v. Manteuffel gestellt und derselben auch das 2. Armee-Korps zugetheilt worden, welches in Eilmärschen und theils sogar mir der Bahn in der Richtung auf Longres befördert worden ist. Die deutsche Nordarmee ist dem Befehl des Generals v. Goeben unterstellt worden.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Der Gouverneur der Festung Mainz, Prinz Waldemar von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augusteuburg, ist schwer erkrankt.

Dresden, 11. Januar. Das „Dresd. Journal" meldet: Auf Verwendung des sächsischen Gesandten in Wien hat die Central-Direktion der österreichischen Staatsbahn die betreffende Bahnbehörde angewiesen, Alles aufzubieten, um Verkehrsstockungen zu beseitigen. Das Kaiserliche Handelsministerium hat einen Kommissar nach Bodenbach abgesandt, um die Sachlage zu untersuchen und den Verkehr nach Sachsen zu regeln. Der Geh. Finanzrath v. Nostitz-Wallwitz, welcher zum Civil-Kommissar im Generalgouvernement in Versailles ernannt wurde, ist gestern dorthin abgereist.

Ausland.

Brüssel, 11. Januar. Die hier eingegangenen Journale aus Bordeaux vom 6. enthallen ein Dekret, welches die Einrichtung von Depots behufs Ausbildung der Artillerie der Nationalgarde verfügt. Ein weiteres Dekret ordnet die Auflösung der Generalräthe von Algier an.

— Prinz Napoleon hat einen Theil seiner Besitzung zu Prangins an Engländer für eine halbe Million Francs verkauft. — Nach dem „Echo du Parlement" sind Jules Simon und Dulrot die Hauptgegner Trochu's, wogegen Jules Favre und Picard seine Hauptstützen bilden.

— Die aus Bordeaux eingetroffene Post vom 7. spricht lauter als sämmtliche offiziellen Depeschen der französischen Regierung. Die gesammte Presse greift die Regierung heftig an wegen der Auflösung der Generalräthe. Der „Constitutionnel" signalisirt als Ergänzung der erfolgten Einzelproteste einen Kollektivprotest sämmtlicher Generalräthe. Falhouet nennt die gegenwärtige Regierung in einem aus Le Mans datirten offenen Briefe vom 31. Dezember eine Willkürherrschaft. Die „Opinion nationale" ruft ihr zu: „Wozu haben wir das Kaiserreich gestürzt? Es verstand seine Rolle doch besser." Der „Moniteur" druckt den Artikel der „Opinion nationale" in seinem nicht amtlichen Theile ab.

— Die Regierung in Bordeaux hat das Erscheinen des neuangekündigten Blattes „ami du peuple" untersagt wegen des in der Ankündigung euthaltenen Friedensprogramms, ja sie ließ sogar die Druckerei auf zwei Monate schließen.

Genf, 11. Januar. Nachrichten aus Lyon zufolge sind dort am 7. Januar große Massen von Mobilgarden aus dem Departement Cote d'or eingetroffen, aus welchen neue Marschlegionen gebildet werden. Ein Artikel im „Siècle" konstatirt, daß die Regierung über das Schicksal von Paris sehr besorgt ist. Ein Cirkular Gambetta's an die Präfekten ordnet strenge Maßregeln gegen die Fahnenflüchtigen an. Ueberall herrscht in Frankreich große Muthlosigkeit.

Bordeaux, 10. Januar. Die Regierung erläßt zwei Dekrete. Das erste erneuert die Frist für die Zahlung fälliger Wechsel, das andere ordnet die Errichtung leichter Kavallerie-Korps in Stärke von 300 Mann für mehrere Provinzen an.

Valenciennes, 11. Januar. Der „Courier du nord" konstatirt die Existenz einer für den nordfranzösischen Handelsstand schweren Kalamität, darin bestehend, daß weder Staatskassen noch Bankhäuser die Liller Cirkulations-Billets auswechseln wollen.

London, 10 Januar. Berichten aus Havre vom 10. d. zufolge fand heute ein Vorpostengefecht in der Gegend von Saint-Romain statt. — General Loysel ist zum Oberbefehlshaber der bei Havre operirenden Armee ernannt worden.

— Französische Tresorscheine, die offenbar von der Regierung in Bordeaux für Armeelieferungen in Zahlung gegeben sind, werden in der City mit starkem Disagio vergeblich offerirt. Sie finden nur in den allerkleinsten Partien Unterkommen.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 11. Januar. Ein Extrablatt der „Karlsr. Ztg." veröffentlicht folgendes Telegramm des Generals Werder aus Lure vom 10. d. M.: Am 9. d. M. überraschte das 14. Armeekorps den Feind, griff ihn in der Flanke an und nahm Villersexel mit Sturm. 16 Offiziere und 500 Mann wurden gefangen genommen, 2 Adler erbeutet während unsere Verluste nicht erheblich sind. Wie General Glümer meldet, waren von der badischen Division Theile der 2. und 3. Brigade, so wie 4 Batterien am Kampfe betheiligt. Bei Marat fand ein Geschützkampf statt; der Ort wurde mit Anbruch der Nacht genommen. Die Verluste der Division sind unbedeutend.

München, 11. Januar. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer lagen die Bundesverträge zur Berathung vor. Dagegen sprachen Jörg, Ruland; dafür der Referent der Minderheit, M. Barth und der Finanzminister. Außerdem sind noch 34 Redner eingeschrieben. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Wien, 11. Januar. Wie hier verlautet, hat Oesterreich, unterstützt von England und Italien, zur Herbeiführung direkter Verhandlungen zwischen den kriegführenden Mächten in Bordeaux Schritte gethan, und hofft man, diese Verhandlungen in London, bei Gelegenheit der Pontus-Konferenz herbeizuführen.

— Die Antwort des Grafen Bismarck auf die Note des Grafen Beust ist, sehr verbindlich abgefaßt, heute in Wien eingetroffen.

— Die preußische Regierung hat bei den Kurverwaltungen der Badeorte Teplitz, Pisdian und Nehadia angefragt, wie viele Verwundete dort sofort Aufnahme finden können.

Luxemburg, 11. Januar. Zur Wahrnng der Neutralität sind Jäger-Abtheilungen nach der Südgrenze dirigirt worden.

Brüssel, 11. Januar. Aus Bordeaux vom 5. wird berichtet, daß der Generalrath des Departements Maine et Loire einen sehr energischen Protest gegen die durch Gambetta erfolgte Auflösung der Generalräthe erlassen hat. Die Maßregel wird als eine dem Geiste republikanischen Institutionen feindselige bezeichnet.

— Die Liller Zeitungen berichten von Streitigkeiten zwischen Faidherbe und dem ihm untergeordneten General Robin.

— Die „Independance" meldet aus Bordeaux vom 5. d. Mts.: Wie verlautet, bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen Thiers und Gambetta, welche wahrscheinlich durch die Entfernung des ersteren aus Bordeaux ihre Erledigung finden dürften. — Demselben Blatt wird aus Paris vom 4. d. gemeldet: Nach Mittheilungen aus sicherer Quelle soll eine Wiederholung einer aufständischen Bewegung, wie sie am 31. Oktober stattgefunden hatte, nahe bevorgestanden haben. Der geheime Zweck, welcher in der am 29. v. M. stattgehabten Versammlung der Maires von Paris verfolgt wurde, soll die Erzielung der Demission Favre's, Picard's und Trochu's gewesen sein.

— Die „Independance" meldet, daß scharfe Differenzen zwischen Gambetta und Thiers zum Ausbruche gekommen sind; jener wirft diesem seine reservirte Haltung als ein Verbrechen vor. — Seit längerer Zeit sind in Paris gar keine Brieftauben mehr eingetroffen.

— Die mittelst Ballon eingetroffene Korrespondenz Havas (Pariser Ausgabe) vom 8. d. M. meldet, daß täglich etwa 20,000 Granaten von der Belagerungsarmee verschossen werden. Die von der Enceinte entferntesten Punkte der Stadt, welche von den Geschossen erreicht wurden, sind die Rues Soufflot, Vanneau und die Avenue bréteuil, nahe den Invaliden. Die Verluste seit dem 5. Januar betrugen 15 Todte und 60 Verwundete, auch im Innern von Paris werden täglich Frauen und Kinder von den Geschossen erreicht. Die Behörden haben die Einwohner aufgefordert, sich nicht an Orten zu versammeln, die von den Geschossen erreicht werden können. An drei Stellen der Stadt sind kleine Feuersbrünste ausgebrochen, die sofort gelöscht wurden.

Lille, 10. Januar. Der Feind hat bei Busigny die Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindung unterbrochen und den dortigen Bahnhof besetzt. Zwischen Cambray-Avesnes und Maubeuge ist der Eisenbahndienst ebenfalls eingestellt.

Petersburg, 11. Januar. Der Zusammentritt der Konferenz mit oder ohne Betheiligung Frankreichs ist, wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, bestimmt binnen Kurzem zu erwarten.

Provinzielles.

Stettin, 12. Januar. Wie die „Prov.-Corr." meldet, können die Wahlen zum Reichstage nicht, wie hier und da angenommen wird, schon im Januar, sondern zeitigstens etwa Mitte Februars stattfinden.

— Nachdem bereits mit dem gestrigen Berliner Abendzuge 43 französische Kriegsgefangene hier angekommen, traf unter baierischer Eskorte heute früh noch ein Transport von ca. 900 Mann, darunter 12 Offiziere, hier ein.

— Die eingezogenen Mannschaften der Landwehr-Kavallerie sind nunmehr eingekleidet und haben ihre Waffen, Infanterie-Gewehre und Kavallerie-Säbel, erhalten. Die Exercitien in der Handhabung des Gewehrs nehmen jetzt ihren Anfang.

— Die Bezeichnung der in Formation begriffenen Provinzial-Garnison-Bataillone wird sich den Nummern der korrespondirenden Landwehr-Regimenter, beziehungsweise Reserve-Bataillone anschließen. Die Garde-Bataillone führen besondere fortlaufende Nummern.

— Die Notiz, daß das 2. Armeekorps von Paris zur Armee des Prinzen Friedrich Karl abgesandt worden sei, wird der „Kr.-Z." als irrthümlich bezeichnet. (Nach unserer Berliner Korrespondenz ist das 2. Armee-Korps der Vogesen-Armee (General v. Manteuffel) zugetheilt. D. R.)

— Der „St.-An." theilt ein neues Verzeichniß von 23 unter Bruch ihres Ehrenworts entwichenen kriegsgefangenen französischen Offizieren mit. — Aus Hannover wird folgender Befehl mitgetheilt, welchen General Vogel von Falkenstein in Bezug auf diese Desertionen erlassen hat:

„Die kriegsgefangenen französischen Offiziere haben sich unsererseits einer so schonenden Behandlung zu erfreuen, wie man sie pflichtschuldig und gern jedem vom Unglück betroffenen Ehrenmanne angedeihen läßt. Ausgeschlossen hiervon müssen aber diejenigen werden, welche durch ihre Handlungen auf das Prädikat eines Ehrenmannes Verzicht leisten. Demnach wird der in Hamburg internirte französische Lieutenant Marchesan des 91. Linien-Infanterie-Regiments, der unter Bruch seines Ehrenworts eingeständlich auf der Flucht nach Marseille in Damenkleidern ergriffen worden, nach der Feste Boyen abgeführt, um fortan dort wie ein Sträfling behandelt zu werden. In gleicher Weise werden dorthin abgeführt die zur Zeit in Braunschweig auf Ehrenwort internirten französischen Offiziere Major Prinz Bonaparte und Kapitän de Mondion. Diese haben schriftlich ihr gegebenes Ehrenwort zurückgezogen und damit ausgesprochen, daß sie ihrerseits sich nicht mehr an dasselbe binden. Hierdurch haben sie aber auch genügsam dargethan, daß unser bisheriges Vertrauen zu ihrem Ehrenwort ein unberechtigtes war. Allen kriegsgefangenen französischen Offizieren ist von diesem Befehl Kenntniß zu geben."

— Heute rückt das, in diesen Tagen noch durch 30 Mann per Kompagnie verstärkte Landwehrbataillon Nr 34 per Bahn von hier zunächst nach Metz ab, wo dasselbe neu eingekleidet wird, indem es die Bekleidung durch die dort befindliche Handwerker-Kompagnie des 14. Regiments erhält. — Wie es heißt, wird das hier befindliche Landwehrbataillon Nr. 49 binnen Kurzem gleichfalls nach Metz abgehen.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß das Landwehr-Bataillon Anclam vom 1. pomm. Landw.-Rgt. Nr. 2 gestern nach Neunkirchen, und vorgestern Abend ein starker Transport Kriegsgefangener nach Stralsund befördert ist.

— Bei der hiesigen Polizeibehörde waren zwei auf der Straße gefundene Zehnthalerscheine abgeliefert. Der Verlierer derselben, ein hiesiger Unteroffizier wird dieselben nun zurück erhalten und ist nicht wenig über die Ehrlichkeit des Finders und die Wiedererlangung des bereits schmerzlich vermißten Geldes erfreut.

— In der Woche von Freitag, den 30. Dez., bis Donnerstag, den 5. Januar incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 23 männliche und 18 weibliche, Summa 41. Todtgeboren 2 männliche, 1 weibliche, Summa 3. Davon waren 13 in dem Alter unter 1 Jahr, 5 von 1—5 Jahren, 2 von 6—10, 2 von 11—20, 3 von 21—30, 3 von 31—50, 8 von 51—70 Jahren, 5 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 4, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 1, Keuchhusten 0, Bräune und Diptheritis 3, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 2, Ruhr 1, Cholera 0, Unterleibstyphus 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 9, Krebskrankheiten 1, Organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 5, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 5, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0. — Die mittlere Tagestemperatur war — 7,8, die höchste — 11 und die niedrigste — 4.

Stargard, 11. Januar. Die Stände des Saatziger Kreises haben auf dem am 9. d Mts. abgehaltenen landschaftlichen Kreistage dem Antrage des Herrn Oberpräsidenten a. D. von Senfft-Pilsach wegen höherer Beleihungsgrenze zugestimmt, und das Departements-Kollegium ist in seiner heutigen Sitzung dem qu. Antrage genehmigend beigetreten.

Stolp, 11. Januar. Wie das „Stolp. Int.-Blatt" hört, ist es jetzt bestimmt, daß 1300 gefangene Franzosen hierher kommen und in dem großen Stalle am Gumbiner Wege untergebracht werden sollen. — Für das brillante Reitergefecht der Blücher-Husaren am 4. Dezember bei Ormes ist dem Kommandeur, Oberst v. Salmuth, das eiserne Kreuz I. Klasse verliehen.

Vermischtes.

— Wir finden in der „N. Fr. Pr." ein von S. Kolisch, vielleicht mit etwas zu warmer Farbe, doch in hohem Grade fesselnd entworfenes Bild des Diktator Leon Gambetta, dem wir folgende Züge entnehmen:

So schnell wie Gambetta zu Ruhm, Ansehen, Einfluß und Macht ist wohl selten ein in alltäglichen Verhältnissen Geborener emporgekommen. Ueber Nacht so zu sagen wurde aus dem unbekannten Manne eine welthistorische Gestalt ersten Ranges, ein Rival der großen Menschen, welche die Merkmale der Zeitalter ausmachen.

Vor einigen Jahren gehörte Gambetta zu der „Bohème" von Paris, einer Klasse von Menschen, die sich geistig oder künstlerisch beschäftigt, ohne einen Erwerb zu suchen oder zu finden, die einem Hange folgt, dessen Berechtigung noch durch keinen Erfolg nachgewiesen ist, die sich aber mit dem Bewußtsein ihrer Fähigkeit und der Anerkennung einiger Kameraden zufrieden giebt und die Sorge um heute oder um morgen sich wegphantasirt mit dem Pinsel oder der Feder, mit dem Bogen oder mit dem bunten Zuge der Gedanken. Zur völligen Gleichheit mit den unbekümmerten Brüdern fehlte ihm jedoch die absolute Brodlosigkeit; denn er konnte halbwegs leben von der Gefälligkeitsanstellung in der Kanzlei seines Freundes, des Advokaten Laurier, für die er noch weniger leistete, als sie einbrachte. Laurier hatte allen Grund, an der juristischen Fähigkeit seines Famulus zu verzweifeln, und wie oft wiederholte er ihm das absprechende Wort: „Du wirst nie auch nur ein halbwegs brauchbarer Advokat," und die Antwort Gambetta's auf diese im Tone des Vorwurfs ausgesprochene Klage lautete jedesmal: „Das weiß ich ohnehin." Er wußte es, und alle seine Freunde und Genossen wußten es auch, daß die Paragraphen-Hetze, die raffinirte Beweisführung zu Gunsten eines Taschendiebes oder sonst eines Schurken, die Kniffe und Gegenkniffe des Angriffes und der Vertheidigung im Gerichtssaale niemals in ihm ein lebhafteres Interesse anregen und sich zur Meisterschaft ausbilden würden. Schon seit den Studentenjahren war die eifrigste Theilnahme seines Wesens den politischen Seiten der Dinge zugewendet, und eine politische Laufbahn war der Gegenstand seiner kühnsten Wünsche, seiner geliebtesten Träume.

Die erste Probe im weiteren Kreise von Beredtsamkeit gab Gambetta bei Gelegenheit eines Preßprozesses, der von der Staatsanwaltschaft gegen den Mitarbeiter eines „kleinen Journals" anhängig gemacht wurde. Die Anklage lautete auf Aufreizung zur Widersetzlichkeit gegen die Gesetze des Landes. Nachdem der junge Advokat alle erdenklichen Umstände und Gründe zur Rechtfertigung seines Schützlings angeführt hatte, rief er: „Sie müssen den Schriftsteller freisprechen, der seiner Ueberzeugung freien Ausdruck gegeben. Vergessen Sie nicht, daß derjenige, welcher in diesem Augenblicke Ihre Gewissen beherrscht, unter derselben Anschuldigung zu leiden hatte, die meinen Klienten heute auf die Anklagebank geführt hat."

Bei dieser Stelle erhob sich der Präsident des Gerichtshofes — wenn ich nicht irre, war es der berüchtigte Herr Delesvaux — und unterbrach den Vertheidiger mit den in aller Entrüstung ausgestoßenen Worten: „Ich dulde hier keine Anspielung auf das Staatsoberhaupt, in dessen Namen Recht gesprochen wird."

Ruhig, ohne den geringsten Eindruck zu verrathen, erwartete Gambetta das Ende der Unterbrechung, dann entgegnete er trocken: „Ich habe Jesus Christus gemeint." Eine Bewegung der Ueberraschung und des Staunens entstand unter den Mitgliedern des Gerichtshofes und den anwesenden Advokaten; der Vorsitzende war wie niedergedonnert von dem unerwarteten Schlage; kaum daß er wagte in der kleinen Versammlung sich umzusehen, wo vielleicht auf der einen oder anderen Lippe ein leises Lächeln des Hohnes schwebte.

Zu weitergehendem Rufe gelangte Gambetta, wie bekannt, in Folge des Prozesses, den die Kundgebungen für Baudin auf dem Friedhofe von Montmartre und Rue Clichy veranlaßt haben. Von einem

der Angeklagten zum Vertheidiger ersehen, entledigte er sich der übernommenen Aufgabe in solcher Weise, daß er aus dem Gerichtssaale als ein bewunderter Redner, als ein berühmter Mann ging.

Die Wirksamkeit Gambetta's als Vertheidiger in dem Baudin-Prozesse, seine im April v. J. begonnene parlamentarische Thätigkeit, endlich seine Wirksamkeit seit Sedan sind bekannt genug und wir übergehen deren Schilderung in dem betreffenden Artikel, der nach einer Darlegung des Widerspruches, in welchen Gambetta sich durch Nichteinberufung der Konstituante mit sich selbst gesetzt hat, also schließt:

Abgesehen von diesem Widerspruche mit einem feierlich verkündeten Grundsatze, hat Gambetta eine Schuld auf sich geladen, die ihm nie verziehen werden, für die er keinen Ablaß erlangen kann. Von seinen politischen Freunden und Genossen sich lostrennend, hat er für den Krieg gegen Preußen gestimmt. Schon früher bei jeder Gelegenheit, selbst in seinen Kaffeehaus-Auseinandersetzungen war er aufrichtig genug gewesen, die Eroberung der Rheinprovinzen als das Ziel seiner patriotischen Wünsche zu bezeichnen. Und durch dieses eng nationale Anschauen und Verhalten hat er den Beweis geliefert, daß er noch nicht zur vollen Klarheit und Menschlichkeit der neuen Zeit durchgedrungen und daß seine Begriffe sich noch nicht ganz von dem Dunkel des Mittelalters befreit haben. Vielleicht ist er gerade deswegen der rechte Mann für die Franzosen. Gewiß hat er Aussicht, wenn Frankreich eine Republik bleibt, zum Präsidenten derselben erwählt zu werden.

— Aus Danzig berichtet die „D. Ztg.": Wie seltsam sich häufig die Lebensverhältnisse gestalten, zeigt u. A. auch folgende Thatsache. Ein hier bekannter eingeborener Offizier erhielt nach der Einnahme von Metz daselbst Quartier in dem Hause einer höchst anständigen Wittwe, wo er sich in Folge der guten Aufnahme ganz behaglich fühlte. Ein Gleiches war nicht bei der Dame des Hauses der Fall; sie befand sich in einer sehr gedrückten Stimmung, und zwar in Folge der Besorgniß um ihren Sohn (französischer Offizier), welcher in deutsche Gefangenschaft gerathen war und von dem sie seitdem keine Nachricht erhalten hatte. Als die sorgenvolle Mutter dies eines Tages dem erwähnten Offizier mittheilte und denselben bat, ihr, wenn's möglich, durch seine Vermittlung über das Ergehen ihres Sohnes Auskunft zu verschaffen, nannte sie gleichzeitig Danzig als die Stadt, in welche derselbe gebracht worden. „Da kann ich Ihren Wunsch sehr bald befriedigen", entgegnete unser Landsmann: „ich selbst bin ein Danziger und habe dort meine Eltern." — Er schrieb sofort hierher und bald darauf konnte er der gebeugten Mutter die freudige Mittheilung machen, daß ihr Sohn sich wohl und munter in dem Hause seines Vaters befinde, nachdem dieser denselben aufgefunden und die Erlaubniß des Kommandanten zur Aufnahme in seinen Familienkreis erhalten habe.

— In Paris dauert die Requisition nach Pferden fort. Auber hat man das seinige gelassen und Theophile Gautier hat um Begnadigung des seinigen gebeten.

Börsen-Berichte.

Stettin 11. Januar. Wetter Schneefall. Wind O. Barometer 28". Temperatur Morgens — 6° R. Mittags — 4° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, Stimmung etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber inländ. geringer 62—65 Rt., besserer 67—69 Rt., feiner 70—74 Rt. bez., ungar. 68 73½ Rt., weißer 68—74 Rt., 85—85 ab gelber per Januar 76 Rt. nominell, Frühjahr 76¾, 76½, 76¼, 76¼ Rt. Br. u. Gd, per Mai-Juni 77 Rt. Br.

Roggen etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität 76—81pfd. 51½—52¾ Rt., feiner 53—53⅛ Rt. bez., per Januar 53 Rt. Br., per Frühjahr 53½ Rt. bez. u Br., per Mai-Juni 54 Rt. Br., pe. Juni-Juli 55 Rt. bez. u. Br., 54⅛ Gd.

Gerste stille, loco per 2000 Pfd. 43 bis 47 Rt. nach Qualität, per Frühjahr pomm. 47 Rt. Br., Oderbruch 48½ Rt. Br, schles. 49 Rt. Br.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 47 Rt. Br., per Frühjahr 48⅜ Rt. Br, per Mai-Juni 49 Rt. Gd.

Erbsen per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46 bis 48 Rt., Koch- 51½—53 Rt., per Frühjahr Futter- 51½ Rt. Br., 51 Gd.

Rüböl matt, loco 28⅔ Rt. Rt. Br., gefrorenes mit Faß 28 Rt. Br., per Januar 28⅓ Rt. bez. u. Br., April-Mai 29 Rt. bez. u. Br., ⅚ Gd., Septbr.-Oktober 26½ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16⅚ Rt. bez., per Januar-Februar 16⅓ Rt. nom., Frühjahr 17⅑ Rt. Br., Mai-Juni 17⅓ Rt. bez., Juni-Juli 17⅞ Rt. bez., August-September 18 Rt. bez. u. Gd, ¹⁄₁₂ Br.

Angemeldet: 100 Ctr. Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rt., Roggen 53 Rt., Rüböl 28⅓ Rt. Spiritus 16⅓ Rt.

Berlin, 11. Januar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Haltung der Börse war insofern verhältnißmäßig fest, als sich zu etwas gestiegenen Coursen das Angebot zurückhaltend zeigte. Die Geschäftsthätigkeit entwickelte sich auch später nicht in größerem Umfange und war der Schluß matt.

Liverpool, 10 Januar. (Schlußbericht). Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Eher ruhig.

Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 6⁷⁄₁₆, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, fair Bengal 6, New fair Domra 6½, good fair Domra 6⅝, Pernam 8½, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅝.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rud. Scheele (Stettin).
Gestorben: Landwehrmann Wilh. Zachau (Paris). — Frau Boblan geb. Carl (Stettin). — Wwe. Schmidt geb. Borchardt (Stettin). — Sohn Max des Herrn Alex Dreyjahr (Stettin). — Sohn Hans des Herrn Graul (Stettin). —

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tuchhändlers **Borchard Fürstenberg**, in Firma **Gebr. Fürstenberg** zu Stettin ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 11. Februar 1871

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. Dezember 1870 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 28. Februar 1871, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Weinreich** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

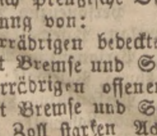
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Sehlmacher**, Justizräthe **Foß**, **Zitelmann**, **Ludewig Flies**, **Heydemann**, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt.

Stettin, den 3. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.



Für die Königlich Preußische Ostbahn soll die Anfertigung und Lieferung von:

50 Stück vierrädrigen bedeckten Güterwagen, (davon 16 Stück mit Bremse und Schaffnersitz)
60 Stück vierrädrigen offenen Güterwagen, (davon 20 Stück mit Bremse und Schaffnersitz)
102 Stück 5 Zoll starken Achsen aus besten ungehärteten Gußstahl, mit Speichenrädern (die Naben, Speichen und Unterkranz aus Schmiedeeisen, die Bandagen aus Puddelstahl oder Bessemer Stahl,
208 Stück 5 Zoll starken Achsen aus bestem ungehärteten Gußstahl mit Gußstahlscheibenrädern,
580 Stück 3½ Fuß langen Tragfedern aus bestem zähen Stahl

im Wege der Submission verdungen werden.

Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wagen, Achsen mit Rädern und Tragfedern für die Königliche Ostbahn"

versehen bis zu dem auf

Dienstag, den 24. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Central-Bureau auf dem Bahnhofe hierselbst anberaumter Termin an uns einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur bezeichneten Terminstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Submissions- und Kontraktsbedingungen liegen in den Bureau unseres Obermaschinenmeisters **Graef** hierselbst zur Einsicht aus, werden auch von demselben auf portofreie Anträge unentgeldlich mitgetheilt.

Herr **Graef** wird auch über sonstige die Lieferung betreffende Anfragen Auskunft ertheilen.

Bromberg, den 3. Januar 1871.
Königliche Direktion der Ostbahn.



Für die Königliche Preußische Ostbahn soll die Anfertigung und Lieferung von

4 Stück Tenderlokomotiven und
6 Stück dreigekuppelten Güterzugslokomotiven mit Tendern

im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Lokomotiven für die Königliche Ostbahn"

versehen, bis zu dem auf

Dienstag, den 31. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Central-Bureau auf dem Bahnhofe hierselbst anberaumten Termine an uns einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur bezeichneten Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Submissions- und Contraktsbedingungen liegen in dem Bureau unseres Obermaschinenmeisters **Graef** hierselbst zur Einsicht aus, werden auch von demselben auf portofreie Anträge unentgeldlich mitgetheilt.

Herr rc. Graef wird auch über sonstige, die Lieferung betreffende Anfragen Auskunft ertheilen.

Bromberg, den 3. Januar 1871.
Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

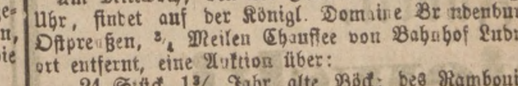
In neuester Zeit haben sich wiederholt einzelne Personen, namentlich einzelne Frauen auf dem Kriegsschauplatze zur Pflege Erkrankter und Verwundeter eingefunden, ohne von den befugten Stellen abgesandt worden zu sein.

Abgesehen von der Unzulässigkeit dieses Verfahrens, ist die nutzbringende Verwendung einzelner Pflegekräfte nur in den seltensten Fällen möglich, weßhalb schon öfter Rücksendungen in die Heimath angeordnet werden mußten.

Ich kann daher Pflegern und Pflegerinnen, welche weder von den leitenden Stellen berufen worden, noch die Zusicherung einer bestimmten Verwendung erhalten haben, nur dringend abrathen, sich nach Frankreich zu begeben, und dies um so mehr, als in den zahlreichen Pflegestätten der Heimath die Gelegenheit nicht fehlt, die angebotenen Dienste zu leisten.

Versailles, den 3. Januar 1871.

Der Königliche Kommissar u. Militair-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.
gez. Fürst **von Pless.**



Zucht-Vieh-Auktion.

Am Mittwoch, den 25. Januar 1871, Vormittags 11 Uhr, findet auf der Königl. Domaine Brandenburg in Ostpreußen, ¾ Meilen Chaussee von Bahnhof Ludwigsort entfernt, eine Auktion über:

24 Stück 1¾ Jahr alte Böcke des Rambouillets-Stammes, 18 Stück Holländer Vollblut-Stiere, im Alter von 8 bis 18 Monaten, und nach Bedürfniß von Vollblut-Yorkshier und Souffolk, Eber- und Mutterschweinen im verschiedenen Alter, statt.

Auf mehrseitigen Wunsch sollen auch 12 Stück Original-Holländer Fersen mit zum Verkauf kommen.

Domaine Brandenburg im Januar 1871.

Bünger.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen **am 13. Januar cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal,**

Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräth,

um 11½ Uhr ein defekter Handbaumwagen, mehrere Untergefäße mit Cognac

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Mauff.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.

Breitestr. 33. E. Aren, Breitestr. 33.

empfiehlt zum täglichen Bedarf, und zu einfachen und eleganten Aussteuern, sein umfasseadstes Lager von

Leinewand

aus den nur reellsten Fabriken in allen Nummern und Breiten.
Außerdem halte mein anerkannt größtes

Wäsche=Lager,

empfohlen, insbesondere von

Oberhemden

in allen Stoffen, unter Garantie des Gutsitzens,
Herren=Nachthemden, Damenhemden
in Leinen, Dowlas und Chiffon,
Damenjacken, Beinkleider, Damen=Nachthemden, Frisirmäntel,
Unterröcke, Schürzen, Corsets 2c. 2c.,
sowie

Kinderwäsche.

Sämmtliche Artikel sind von nur guten Stoffen auf's Dauerhafteste gearbeitet und empfehle dieselben in den neuesten Facons zu den zeitgemäß billigsten Preisen.

E. Aren, Breitestr. 33.

Dr. Jahn's Gichtwasser,
à Fl. 17½ Sgr.
ganz vorzüglich bei Gicht und Rheumatismus.

Dr. Jahn's Quetschungs-Oel,
à Fl. 17½ Sgr.,
altbewährt bei Quetschungen, Verrenkungen, Geschwulste alteren Schäden, und beseitigt daß sich setzende Gliederwasser, erhielten in Kommission

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Ca. 900 Mille Cuba=Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama	5½ Rt.		Flor de Cubanna	9 Rt.
La Iris	6⅔ "		Cinto de Orion	9 "
Jenny Lind	7 "		La Paulina	9½ "
S Upmann	7½ "		Isthmus of Panama	10 "
Imperial	8½ "		La Emma II.	11 "

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht versandt werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einsendung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions-Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstr. 7.

Papierdüten und Beutel

in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Mandarinen-Arac

Hochfeinstes zum Thee und Grog, a Flasche 20 Sgr., kleine a 10 Sgr., guten alten **Cognac** a (Champagner-) Flasche 1 Thlr. empfiehlt

C. A. Eduard Meyer,
Berlin, Sebastianstr. 3.
Bei größeren Bestellungen Franco-Zusendung.

Operngläser

außerordentlich billig und in größter Auswahl bei
F. Hager, Optiker,
Aschgeberstraße 7,

Zu Ausstattungen und Gelegenheits=Geschenken

empfehle mein großes Lager von
Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln
mit allen dazu erforderlichen Ausschmückungen und in allen Nummern zu soliden und billigsten Preisen.
Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rähmen halte ich mich bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

L. Grothe,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

Näh=Maschinen

verschiedener Systeme halte stets vorräthig und mache gleichzeitig auf die Handmaschine von Clemens Müller in Dresden,

Saxonia,

aufmerksam. Es ist dies die vollkommendste Hand-Nähmaschine mit doppeltem Steppstich.

W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker.
Mönchenstr. 27.

Pianoforte=Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,
empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Gallerieschpinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Unterleibs=Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau, Schweiz**, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig**. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin**.

Ems Die Emser Pastillen **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von Dr. Otto Schür.

Pfänder Vers. i. **Leihamt, Geld** auf **Betten, Möbel, Pfandsch.** u. alle **Werthf.**, a. fest u. Rückkauf besorgt die dazu conzess. Frau **Schultz**, kl. Domstr. 12, 1 Tr.

Brenn- und Kittanstalt,
Jacobikirchhof 8.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche 2c., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann-Grevismühlen.

Ein franz. Advocat erbietet sich zur unentgeldlichen Ertheilung von Privat-Unterricht im Französischen, franz. Litteratur, Geschichte, Latein und römischen oder franz. Recht an jungen Leuten aus vornehmen Familien.
Adressen werden in die Expedition d. Bl. erbeten.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen Lehrling.
Greifenberg i. P. **Emil Starck.**

Eine erfahrene Erzieherin, musikalisch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Engagement.
Offerten beliebe man unter **A. R.** an die Exped. d. Blattes einzureichen.

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft 1 tüchtigen Verkäufer.
Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

Nach Berlin, Wriezen: Personenzug Mrg. 6 U. 30. M.
" Berlin, Wriezen. " Mitt. 11 " 50 "
" Berlin: Courierzug Nm. 3 " 38 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 5 " 32 "
" Stolp, Breslau: " Mrg. 6 " 8 "
" Stargard, Breslau: " Vm. 9 " 57 "
" Danzig, Stolp, Colberg:
Courier- resp. Schnellzug Nm. 11 " 26 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Nm. 5 " — "
" Stargard, Kreuz: " Abd. 8 " 5 "
" Stargard: gemischter Zug Abd. 10 " 33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg
Hamburg: Personenzug Mrg. 6 " 15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund,
Strasburg, Hamburg: Pers.-Z. Vm. 10 " 40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk,
Schwerin: Personenzug Nm. 3 " 45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau,
Strasburg; Personenzug Abd. 7 " 45 "

Ankunft:

von Berlin Wriezen: Personenzug Vm. 9 U. 46 M.
" Berlin; Courierzug Vm. 11 " 15 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 " 35 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 10 " 28 "
" Stargard: gemischter Zug Mrg. 6 " — "
" Breslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Mrg. 8 " 32 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Vm. 11 " 25 "
" Danzig-Stolp Eil- resp Courierz Nm. 3 " 28 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Abd. 5 " 12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:
Personenzug Abd. 10 " 18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:
Personenzug Mrg. 9 " 35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk:
Prenzlau: Personenzug Mitt. 12 " 50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:
Personenzug Nm. 4 " 25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk:
Personenzug Abd. 10 " 15 "

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
" " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.